

12 Sonntag im Jahreskreis A

Ein paar Spatzen und gezählte Haare

Von Richard Rohr stammt das Wort: „Die Heilige Schrift gibt Antwort auf die Fragen der Menschen.“

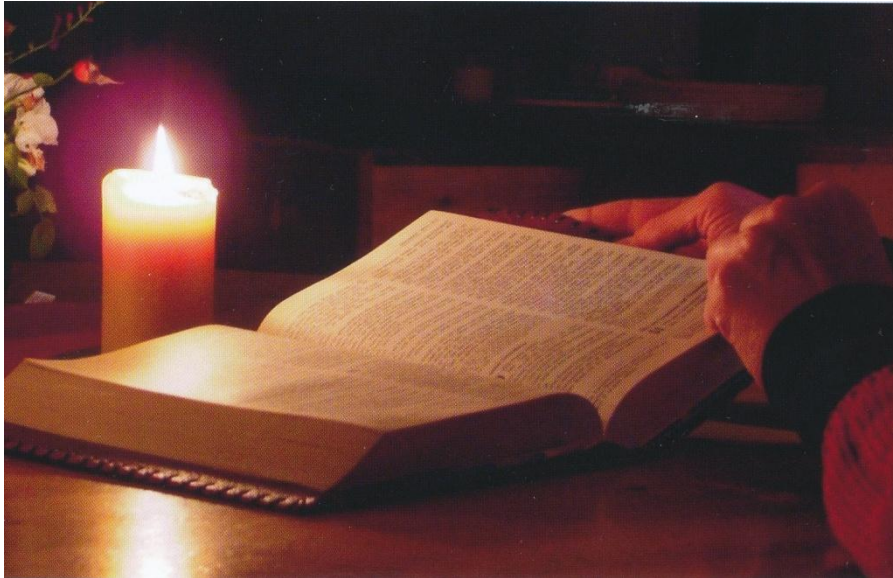
Es liegt dann wohl an uns, ob wir unsere Fragen, die das Leben uns stellt, mit der Heiligen Schrift in Verbindung bringen und daraus Antwort erhalten.

Wenn mir manche Leute sagen: „Ich hab‘ angefangen, in der Bibel zu lesen, ja da geht’s ja zu!“, muss ich ihnen recht geben. Und es geht dort deshalb so zu, weil die Menschen der Bibel Menschen sind wie du und ich ... Und wo Menschen sind, da geht’s oft ganz schön zu! Aber sobald Gott ins Spiel kommt, tut sich ‘was und es tut sich immer ‘was zum Guten hin.



Unter den vielen Themen unseres Lebens ist eins davon die Angst, die Angst in ihren vielfachen Schattierungen. Wir alle kennen sie und wissen, was sie oftmals mit uns anrichtet, wie sie uns in Beschlag nimmt, vielleicht sogar lähmt.

Richard Rohr hat recht mit seinem Wort: Die Heilige Schrift gibt Antwort auf die Fragen der Menschen – denn die Heilige Schrift macht mir mit ganz vielen Erzählungen Mut.



Dazu ein Lesungstext aus dem Buch Deuteronomium, Kapitel 31:

Israel steht kurz vor dem Einzug ins Gelobte Land, die Strapazen der Wüstenwanderung scheinen ans Ende zu kommen. Doch das Volk wird mit einer neuen Herausforderung konfrontiert, Mose, der Anführer, auf den bisher Verlass war, er wird ausfallen. Ein neues Kapitel wird aufgeschlagen:

Nun sagte Mose zum ganzen Volk Israel:

»Ich bin jetzt 120 Jahre alt; ich kann nicht mehr euer Anführer sein. Außerdem hat der HERR zu mir gesagt: 'Du wirst den Jordan, der hier vor dir liegt, nicht überschreiten!'

Der HERR, euer Gott, wird selbst vor euch herziehen. Und Josua soll euer Anführer sein, wie der HERR es angeordnet hat. ...

Seid mutig und entschlossen! Habt keine Angst! Erschreckt nicht vor euren Gegnern!

Der HERR, euer Gott, wird selbst mit euch ziehen. Er wird euch gewiss nicht im Stich lassen. ... Hab keine Angst und lass dich von keinem Gegner einschüchtern!«

Dtn 31, 1 – 8 (auszugsweise)

Habt keine Angst vor den Menschen!

„Fürchtet euch nicht vor denen, die euch bedrohen! Denn was jetzt noch verborgen ist, muss ans Licht kommen und was noch niemand weiß, muss allgemein bekannt werden.

Was ich euch im Dunklen sage, das gebt am helllichten Tag weiter, und was ich euch ins Ohr flüstere, das verkündet laut in der ganzen Welt. Habt keine Angst vor denen, die nur den Leib, aber nicht eure Seele töten können!

...

Welchen Wert hat schon ein Spatz auf dem Dach! Trotzdem fällt keiner tot zur Erde, ohne dass euer Vater es zulässt. Gott weiß um jeden einzelnen von ihnen. Wie wird es dann erst bei euch sein? Ich versichere euch: Sogar die Haare auf eurem Kopf sind alle gezählt.

Darum habt keine Angst! Ihr seid Gott mehr wert als alle Spatzen zusammen.

Wer sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen. Wer mich aber vor den Menschen nicht kennen will, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel nicht kennen.“

Mt 10,26 - 33

„Alle guten Dinge sind drei!“ weiß der Volksmund;
Stimmt, zumindest für unser Evangelium von heute.
Gleich dreimal sagt Jesus: „Fürchtet euch nicht! / Habt keine Angst“

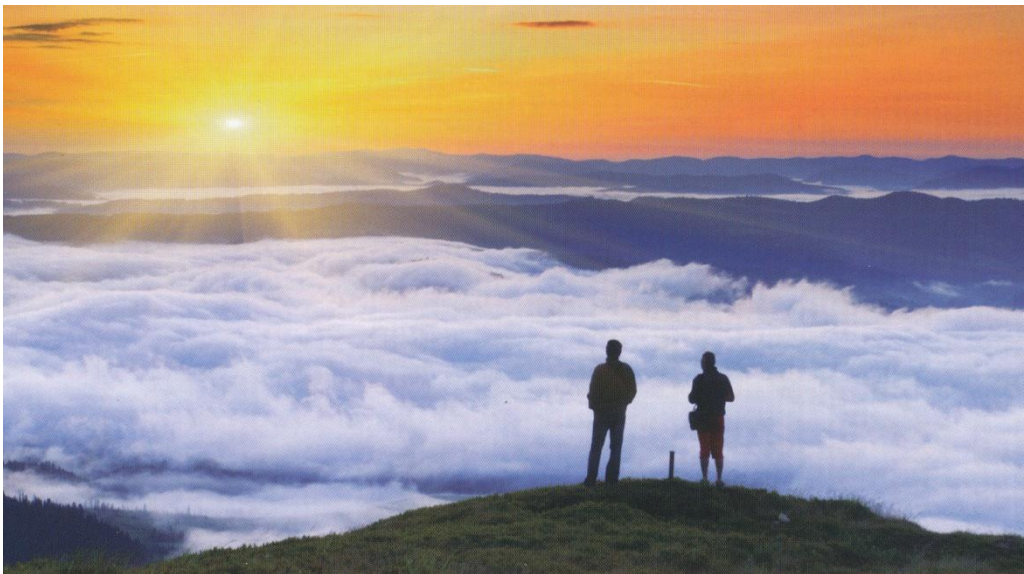
Oh, ich kenn' die Angst und das sich Fürchten;
Früher hätte ich das nie zugegeben, hab' mich dafür so-
gar ein wenig geschämt, dass sich da oder dort in mei-
nem Leben die Angst breit macht, mich vielleicht sogar
lähmt, auf alle Fälle aber in Beschlag nimmt.

Wer steht denn schon gern als Feigling da?

Heute kann ich mit meiner Angst schon ein ganzes
Stück besser umgehen, im Gespräch mit guten Freun-
den sogar schon dazu stehen.

Wie sagte doch Dr. Wunibald Müller einmal: „Ich habe
Angst vor Menschen, die keine Angst haben!“

Und dann lese ich heute im Evangelium gleich dreimal:
„Fürchtet euch nicht!“



Dieses Wort „Fürchte dich nicht! / Habt keine Angst“ ge-
hört ja zur Heiligen Schrift, wie das Amen in der Kirche!

Seltsam da lesen wir im Alten und im Neuen Testament
immer wieder: „Fürchte dich nicht!, fürchtet euch nicht,
habt keine Angst ...“ – und immer ist es Gott oder dann
sein Christus, der Menschen in unterschiedlichsten Le-
benssituationen und Erfahrungen mit diesen paar Wor-

ten Mut machen möchte und dann haben gerade die christlichen Kirchen, die sich ja die Verkündigung einer Frohbotschaft auf die Fahnen geschrieben haben, über Jahrhunderte mit der Angst gearbeitet und sie sind „gut damit gefahren“ – und tun es heute noch ... seltsam, seltsam!



Mir selber tut ja nicht nur das Wort: „Fürchte dich nicht!“ gut, das ich inzwischen schon etwas mehr verinnerlicht habe als früher und das ich heute schon viel besser als früher auf die eine oder andere Lebenssituation anlegen kann. Mir helfen auch noch die beiden Vergleiche von den Spatzen und den Haaren auf dem Kopf, die Jesus ins Feld führt, um damit die Gottessorge um einen jeden von uns sehr anschaulich zu machen:

Was sind schon ein paar Spatzen und was sind schon ein paar Haare ... aber wenn Gott selbst die im Blick hat, wie viel mehr dann uns! Ein solches Bildwort lädt zum Nachdenken ein.

Da ist die Rede von den Spatzen, diese „nichtsnutzigen“, frechen, kleinen Vögel, keine Vorzeigetiere, eher „Allerweltsvögel“, aber ich mag sie.

Kürzlich sitz' ich im Biergarten, ess' meine Brotzeit, da gesellt sich so ein kleiner Kerl zu uns. Zuerst saß er auf der Lehne des leeren Gartenstuhls und dachte sich wohl: „Der wird doch das ganze Weißbrot nicht selber essen?“

Ich hab' ihm ein paar Brösel auf den Stuhl gelegt, schwups, schon hat er sie aufgepickt. Ich leg ein paar Krümmel auf den Tisch, schon sitzt er da – mit der nötigen Vorsicht, versteht sich ... Ich leg mir die Brösel auf den Handrücken und fordere seinen ganzen Mut heraus, und er springt kurz drauf und holt sie sich ...

Der kleine Kerl hat wirklich Mut, Respekt! Und dann ist er blitzschnell wieder weg – ich zieh den Hut vor seinem Schneid! So couragiert und verwegen möchte ich auch mal sein können!



Dann die Haare auf dem Kopf, einzeln abgezählt ... okay, manche Menschen – und ich gehöre inzwischen auch schon dazu – machen es dem „lieben Gott“ mit zunehmendem Alter schon etwas leichter mit dem Zählen.

Aber ein Haar zu erwischen, zwei, drei, sie zu zählen, vergiss' es!

Ein schier unmögliches Unterfangen, die Haare auf dem Kopf zu zählen. Mag sein, dass es mit den Haaren auf den Zähnen einfacher ist ...

Was zählt schon ein Spatz? Was ist schon ein Haar? „Große Bilder“, sagt Manfred Wussow, „kommen immer bescheiden daher“: Den wertlosen Zwei-Pfennig-Spatzen gehört der Himmel und wenn's um Gottes Sorge für seine Menschen geht, lässt er nicht einmal eins unserer Haare aus den Fingern.

Ein Spatz, ein Haar? Der Marktwert geht schon sehr stark gegen Null, aber in den Augen Gottes: „alles“.

Wenn's um die Angst geht, die wir ja alle kennen und die uns manchmal wirklich das Leben schwer macht, ja, da kann ich schon einen Fachartikel lesen oder ein Buch, um damit besser umgehen zu können und sicher hilft der eine oder andere Tipp, den ich beherzigen möchte, aber diese paar Worte aus dem Evangelium von heute zu verinnerlichen und sich dabei noch Jesu verschmitztes Gesicht vorzustellen, das hat 'was!

Und ich denke gern über den Mut und über die Zuversicht nach, die uns fast auf jeder Seite der Heiligen Schrift ans Herz gelegt wird, weil wir an einen Gott glauben, der nicht möchte, dass uns dies oder jenes, dass uns der oder die klein hält, ängstlich, schüchtern, verhalten zurückschrecken lässt.

Seit Jahren liegt unter meiner durchsichtigen Schreibtischunterlage ein Wort aus dem Buch Deuteronomium, es gilt dem Volk Israel:

„Empfangt Macht und Stärke!
Fürchtet euch nicht, und weicht nicht erschreckt
zurück, wenn sie angreifen, denn der Herr, dein
Gott, zieht mit dir. Er lässt dich nicht fallen und
verlässt dich nicht.“

(ebd.)

Israel ist kurz vor dem Einzug ins Gelobte Land – und dieses Land fällt ihm nicht einfach in den Schoß, nein, es muss schon auch darum kämpfen; Und Mose, der bisher der Garant war, dass der Weg gelingt, weil Gott mitzieht oder besser, weil Gott seinem Volk vorangeht, dieser Mose fällt aus, er stirbt.

Da macht sich im Volk die Unsicherheit, die Angst breit – und das ist ganz natürlich; so wie wir unsicher, ängstlich werden, wenn etwas Neues auf uns zukommt, das wir nicht so recht einschätzen können oder wenn jemand ausfällt, der uns bisher Sicherheit geschenkt und ein wenig Kühnheit ermöglicht hat.



„Empfangt Macht und Stärke! Fürchtet euch nicht, und weicht nicht erschreckt zurück ... der Herr, dein Gott, zieht mit dir. Er lässt dich nicht fallen und verlässt dich nicht.“

Ein solches Wort, ein solches Mutmachwort von Gott her zugesagt, verdient es, dass man es sich ganz fest hinter die Ohren schreibt, besser noch in die Herzwände eingraviert, und es wieder und wieder in Erinnerung ruft und vor sich hinsagt, damit uns der Mut und die Zuversicht nicht ausgehen, im Angesicht all dessen, was uns manchmal erscheinen lässt, wie das Kaninchen vor der Schlange.

Tritt heraus aus dem Bannkreis der Unsicherheit, der Angst, du hast einen Gott an deiner Seite, der für dich einsteht, der dir Macht und Stärke verleiht – das ist quasi im Evangelium von heute wie ein „cantus firmus“, wie ein roter Faden, der in unser Leben reicht.

Mir ist bei diesem Evangelium, das ich natürlich kenne, diese Woche zum ersten Mal ganz bewusst aufgefallen, dass Jesus uns mit diesen Worten auch einiges zumutet, dass er uns sagt: Holt alles, was euch Angst macht ans Licht!

Überall im Staat und in der Politik, in der Kirche, in der Firma, in der Schule, im Verein, in unseren Ordensgemeinschaften und Pfarrgemeinden, überall gibt es Machenschaften, da wird eingenebelt, da wird verdunkelt, da werden Wahrheiten zurückgehalten oder verunstaltet.

Da wird Angst und Unsicherheit erzeugt, um andere einzuschüchtern und wehrlos zu machen.

Und Jesus sagt: Das soll auf den Tisch kommen, "das verkündet von den Dächern."

Mit anderen Worten: Gebt der Angst einen Namen, gebt ihr ein Gesicht, dann kann man mit ihr anders, besser umgehen.

Die Wahrheit, von der Jesus sagt, dass sie frei macht (vgl. Joh), darf und muss zur Sprache gebracht werden.



Ich weiß, Christus fordert uns mit diesen Worten ganz schön ein und es gibt nicht viele, die wirklich so mutig sind, denen Widerstand zu leisten, die andere wehrlos, hilflos, unsicher, ängstlich machen.

Aber es gibt sie ... und auch das andere sollte uns bewusst sein, so stark, wie die Starken gern vorgeben, sind oft nicht: Der launische Lehrer, später der arrogante Professor an der Uni, der Abteilungsleiter im Betrieb, die kirchliche Obrigkeit und ... und ... und ...

Alle haben sie auch irgendwo ihre „Achillesferse“.

In all die Situationen hinein, wo sich bei uns die Menschenfurcht breitmacht, relativiert Jesus die Sache und sagt: "Fürchtet euch nicht vor den Menschen!"

Ich wünsche uns, einen guten Mut, eine gute Zuversicht, die uns zuwächst aus dem großen Vertrauen, ich hab' einen Gott an meiner Seite, der mich nicht fallen lässt.

Segen:

**Der Ewige, gepriesen sei sein Name,
er zähle sorgsam die Haare auf deinem Kopf.**

**Der Ewige, gelobt sei seine Barmherzigkeit,
gebe dir die Leichtigkeit und die Lebendigkeit der
Spatzen.**

**Der Ewige, gerühmt sei seine Güte,
schenke dir Mut und Zuversicht und ein furchtloses
Herz.**

**Wie er versprochen hat
im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen
Geistes.**

P. Dieter Putzer